№ 5016. Mittwoch, 26. August. (Abend-Ausgabe.) 1868.

Die „Danziger Zeitung" erscheint täglich zweimal; am Sonntage Morgens und am Montage Abends. — Bestellungen werden in der Expedition (Kettenhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Königl. Post-Anstalten angenommen.

Preis pro Quartal 1 Thlr. 15 Sgr. Auswärts 1 Thlr. 20 Sgr. — Inserate nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer, Rud. Mosse; in Leipzig: Engen Fort, H. Engler; in Hamburg: Haasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: Jäger'sche, in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandlung.

Danziger Zeitung.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Den Privat-Docenten Lic. theol. Klostermann in Göttingen zum ordentlichen Professor in der theologischen Facultät der Universität zu Kiel zu ernennen; dem Lehrer an der polytechnischen Schule zu Hannover, Architecten Köhler, den Character als Baurath zu verleihen; und den Fabrikanten Coupienne zu Mühlheim a. d. Ruhr als unbesoldeten Beigeordneten der Stadt für eine fernerweite sechsjährige Amtsdauer zu bestätigen.

Der K. Landbaumeister Krüger zu Cöslin ist zum Bau-Inspector ernannt und demselben die dortige Bau-Inspectorstelle verliehen, und dem Baumeister Fritze zu Hamburg, unter Ernennung zum K. Landbaumeister, die technische Hilfsarbeiterstelle bei der Königl. Regierung zu Cöslin übertragen worden.

Der Berg-Inspector L. Raiffeisen zu Neunkirchen bei Saarbrücken ist zum Bergwerks-Director ernannt worden.

Dem ordentlichen Lehrer Dr. Rovenhagen an der Realschule zu Aachen ist das Prädikat „Oberlehrer" beigelegt worden.

Telegraphische Nachrichten der Danziger Zeitung.

München, 25. Aug. Wie die „Neuesten Depeschen" melden, ist die Nachricht, welche die Verlobung des Königs von Bayern mit der Großfürstin Marie als bereits ganz sicher bezeichnete, jedenfalls als unrichtig anzusehen. Dasselbe Blatt bezeichnet ein Karlsruher Telegramm betreffend die süddeutsche Militärcommission als durchaus unwahr, da es unbegründet sei, daß der 15. September als Termin für die Conferenzen der süddeutschen Kriegsminister festgesetzt sei, und ein Scheitern des Projectes betreffend die süddeutsche Militärcommission bei der gegenwärtigen Sachlage als unwahrscheinlich angesehen werden müsse. (W. T.)

Wien, 25. Aug. Die Creditanstalt hat heute ihre Semestralbilanz veröffentlicht. Der Reingewinn beträgt 2,233,855 Gulden, welche einen Ertrag von 9% repräsentiren. (N. T.)

London, 25. Aug. „Daily News" meldet, daß der Secretär des Generals Prim ausgewiesen ist und daß mehrere der exilirten spanischen Generale und Journalisten abgereist sind (N. T.)

St. Petersburg, 25. Aug. Der Kaiser wird in Warschau erwartet, wo in seiner Anwesenheit Manöver stattfinden werden. — Die Concession für Ericsons Kabel zwischen Libau und Copenhagen ist dem Minister-Comité zur Bestätigung vorgelegt. (N. T.)

Florenz, 25. Aug. Mehrere Blätter wollen wissen, das Ministerium werde bei der französischen Regierung Schritte thun, um die Rückberufung der französischen Truppen aus dem Kirchenstaate zu erwirken, da nunmehr, nach erfolgter Unterzeichnung des Protokolls über die päpstlichen Schulden, das längere Verbleiben der Truppen durch nichts gerechtfertigt sei. Gerüchtweise verlautet, Nigra werde von Paris abberufen werden und einen anderen Posten erhalten. Freitag wird den Kammern das Dekret mitgetheilt werden, durch welches die gegenwärtige Session verlängert wird. (W. T.)

Die Besteuerung der Börsengeschäfte.

Die „Nordd. Allg. Ztg." hat in den letzten Tagen einer neuen Besteuerung der Börsengeschäfte wiederholt das Wort geredet. Diese Steuer ist längst ein Gegenstand der Sehnsucht verschiedener conservativer Organe gewesen. Man wird kaum fehl gehen, wenn man annimmt, daß bei dem immer dringendern Bedürfniß nach neuen Steuerquellen in unserm Finanzministerium die genannte Steuer ernstlicher denn je ins Auge gefaßt werden mag, um die immer drohenderen Verlegenheiten im Staatshaushalt abzuwenden. Es wird daher Zeit sein, das Börsensteuerproject etwas genauer in Betracht zu ziehen. Allerdings kann das zunächst nur sehr allgemein geschehen. Denn bis jetzt ist uns eine irgend genaue Ausführung des Plans noch nicht vor Augen gekommen, obgleich sie eigentlich vor Allem nothwendig wäre.

Schon die Ueberschrift des ganzen Projects: „Besteuerung der Börsengeschäfte" muß Jedem, der nicht ganz oberflächlich über solche Dinge hinweg kommt, etwas sonderbar dünken. Denn damit kann zweierlei gemeint sein. Entweder will man die Geschäfte, welche auf den Börsen, also auf den an einer bestimmten Zahl von Handelsplätzen existirenden, also benannten Märkten gemacht werden, besteuern, oder man will alle Geschäfte im ganzen Lande besteuern, die den auf diesen Börsen gemachten Geschäften gleichen. Wenn man den Artikel in Nro. 197 der „Nordd. Allg. Ztg." ins Auge faßt, so scheint sie nur an das erste zu denken, an die Besteuerung der Geschäfte, welche auf den Börsen, also auf den der Zahl nach beschränkten Großhandelsmärkten des Landes gemacht werden. Aus welchen Gründen diese Handelsgeschäfte ganz besonders hervorgehoben werden könnten, um mit einer neuen Steuer belegt zu werden, hat uns die „Nordd. Allg. Ztg." nicht gesagt. Allerdings meint sie, es wäre nur ein einfacher Act der Gerechtigkeit gegen das unbewegliche Vermögen, das sich der vollen Besteuerung nicht zu entziehen wisse, wenn der Staat in dieser Richtung vorginge. Ist denn aber das an der Börse auftretende Capital das ganze bewegliche Vermögen, welches um „der Gerechtigkeit" willen wie das unbewegliche zu besteuern wäre und aus welchem Grunde könnte die Zahl und Größe der Geschäfte, die an der Börse gemacht werden, als der gerechte und richtige Maßstab für die Besteuerung dieses Vermögens angesehen werden?

Wenn man Geschäfte überhaupt besteuern wollte, so wäre eine solche Steuer von einem ganz anderen Gesichtspunkt aufzufassen, als von dem der Vermögensbesteuerung. Der Staat besteuert die Eigenthumsübertragung von unbeweglichen Gütern in Form einer Stempelsteuer. Diese Stempelsteuer ist aber keine Vermögenssteuer, sondern ein Aequivalent für den bei dem Geschäft in Frage kommenden Rechtsschutz, den der Staat gewährt. Es ist eine Leistung für einen vom Staat geleisteten Dienst, der bei dem Geschäft für den Contrahenten ganz besonders ins Gewicht fällt. Wenn der Werth des Objects dabei als Maßstab für das Aequivalent, welches der Stadt erhält, angenommen wird, so geschieht das nur deswegen, weil sich der Werth des Dienstes eben nach dem Werth des Objects bemißt. Nur in diesem Sinne könnte man auch Geschäfte besteuern, die bewegliche Sachen, also solche, wie sie auf den Börsen gehandelt werden, zum Gegenstand haben. Es fragt sich aber dann, ob es mit der Gerechtigkeit vereinbar ist, daß man nur die auf den Börsen des Landes gemachten Geschäfte mit der Steuer faßte. Wir glauben, wenn man Geschäfte der Art überhaupt besteuern wollte, muß man alle Geschäfte im ganzen Lande mit der Steuerpflicht belasten, weil alle denselben Vortheil vom Staat, den rechtlichen Schutz, genießen.

Ob Jemand versuchen wollte, diese allgemeine Geschäftssteuer zu proponiren, lassen wir dahin gestellt. Jedenfalls müßte aber ein einigermaßen gründlicher Anhänger der Börsengeschäftssteuer diese Consequenz mit in seinen Plan ziehen, um sein Project zum Theil wenigstens nicht völlig illusorisch zu machen. Denn wollte man nur die „an der Börse" gemachten Geschäfte besteuern, alle gleichartigen anderwärts gemachten freilassen, so wäre einfach die Folge davon, die Geschäftsleute würden fortan ihre Geschäfte außerhalb der Börse machen. Die Börse würde ziemlich leer werden. Der Markt, der früher seinen Sitz auf der Börse hatte, würde jetzt seinen Sitz außerhalb der Steuerbarriere verlegen und Niemand könnte die Geschäftsleute daran verhindern.

Berlin, 25. August. [Ueber den Unfall des Grafen Bismarck] wird den Berliner Zeitungen berichtet: Der Graf befand sich, von dem Abg. v. Blanckenburg und dem Geh. Legationsrath v. Keudell begleitet, auf einem Spazierritt, als sein Pferd plötzlich mit den Vorderfüßen in ein tiefes Loch gerieth und sich vollständig überschlug, so daß es auf den Reiter zu liegen kam. In Folge des Schmerzes trat beim Grafen Bismarck auf kurze Zeit Sprachlosigkeit ein. — Auch nach den neuesten Berichten ist baldige Wiederherstellung zu hoffen.

— [Der nächste Landtag.] Es wird nicht möglich sein, — schreibt man der „M. Z." von Berlin — schon in fünf, sechs Wochen den Landtag einzuberufen, da die einzelnen Ressorts mit ihren Vorlagen noch zu weit im Rückstande sind. Frühestens erfolgt der Zusammentritt der Kammern Ausgangs Oktober. Dann ist es wiederum nicht möglich, die Kammern schon Ende December schließen zu können, um bereits in den ersten Tagen des Januar, wie eine Zeit lang in Absicht stand, den Reichstag zusammentreten zu lassen. Allen Berathungen voraus geht im Landtage die Feststellung des Etats pro 1869, und wenn diese Arbeit in etwa acht Wochen vollendet ist, so haben die beiden Häuser alles Mögliche geleistet. Sind die Officiösen gut und genau informirt, so hat der Landtag mindestens vier Monate Zeit nöthig, um eine große Menge von organischen Gesetzen durchzuberathen, die angekündigt werden. Es soll eine neue Kreis-Ordnung an die Kammern kommen, die, auf sämmtliche Provinzen des Staates sich erstreckend, um so sorgfältigere Berathungen nöthig macht, als die Verhältnisse in den neuen Provinzen, welche von denen Altpreußens zum Theil grundverschieden sind, die eingehendsten Erwägungen nöthig machen. Es will recht vielen noch gar nicht in den Sinn, daß wir auf die Kreisordnungsvorlage wirklich zu rechnen haben; sie wird auch wohl eine abermalige Vertagung erfahren, zumal verlautet, daß erst nach der Rückkehr der sämmtlichen Minister über den jetzt noch

≠ Reisebriefe.

8. Ueber den Klausenpaß.

(Original-Correspondenz.)

Morgens um 8 Uhr ging das Dampfboot von Zürich ab. So eine Fahrt in die helle freundliche Morgenluft auf diesem wunderlieblichen Wasserbecken gehört zu den reizendsten Reisegenüssen. Freilich brennt auch um 8 Uhr die Sonne schon recht heiß, aber so lange der Dampfer in schneller Fahrt bleibt, kühlt ein lebhafter Luftstrich die Atmosphäre ab und nur während des kurzen Aufenthaltes an den Stationen merkt man die steigende Tagesglut. Und dieser Stationen giebt es gar viele, die Stadt Zürich scheint allmälig den ganzen 9 Stunden langen See umschlingen zu wollen, Häuserreihen, Villen, Fabriken, umgeben von Gärten, Parks und Weinbergen, ziehen sich längs der üppigen gartengleichen Ufer, ein Kirchthurm, ein dichteres Häuserbündel markirt ab und zu ein Städtchen oder ein größeres Dorf. So fuhren wir auf dem glänzenden kristallklaren Wasserspiegel den schneebedeckten Alpenketten zu, welche am südlichen Horizont, wenn auch noch weit entfernt, so doch scheinbar dicht vom Ufer an emporsteigen; in Horgen verließ uns ein Troß Wanderer, welche der Eisenbahn zum Trotze den alten schöneren Fußweg über die Albisketten zum Rigi einschlugen, in Richterswyl kletterte ein Rudel alter Mütterchen über den Steg dem Ufer zu, sie kamen aus Schwaben und wollten hinauf nach Einsiedeln wallfahren, um dem wunderthätigen Marienbild in St. Meinrad's Zelle Bitten oder Dank vorzutragen. Die Weinberge und Obstgärten, welche bisher die Häusergruppen bis hoch die Hügelketten hinan umgaben, schwinden nun, die Uferberge werden höher, auf der klaren Fluth spiegelt sich die flache Insel Ufenau, die letzte Zufluchtsstätte Ulrichs v. Hutten, der hier krank und verfolgt ankam, um nach wenigen Tagen in der Blüthe seiner Jugend, er war nur 36 Jahre alt, zu sterben. Die Insel gehört dem Kloster Einsiedeln, welches sich noch heute nach länger als 300 Jahren von Ablaßkram und Wunderthaten mästet. Die Gebeine des Kämpfers der Reformation ruhen auf dem Friedhof, der das kleine Kirchlein auf der grünen Au umgiebt. Dann steuern wir auf Rapperswyl los, dicht vor der Stadt auf hervorragendem Felsblock schaut das Denkmal über den See, welches die Polen ihrer Nation vor einigen Tagen errichtet haben. Das unglückliche Volk feiert hier Feste und träumt dabei von einem neuen Erstehen seines zerstückelten Vaterlandes. Die Polen begeistern sich durch solche Fantasien gern und leicht, wer ruhig in die Zukunft sieht, wird ihnen sagen müssen, daß binnen Kurzem der Boden des Polenreiches nur noch aus dem Fleckchen Erde bestehen wird, auf dem sie heute ihr Vaterlandsdenkmal errichtet haben.

In Rapperswyl steigen wir auf die Eisenbahn, der Weg verläßt den See und durchschreitet den flachen niederungsartigen Landstrich, welchen im Laufe der Jahrhunderte die Fluten der aus den Glarneralpen hervorströmenden Linth zwischen den Züricher und den Wallensee geschwemmt haben. Wahrscheinlich waren sie beide einst vereint, ein großes, langgestrecktes Bassin, in welches der Bergstrom allmälig einen Damm von Steingeröll und Erde geschoben hat, jetzt ist daraus ein breites fruchtbares Flachland geworden, besiedelt mit Dörfern, Städten und zahlreichen Fabrikanlagen. Die Menschenhand hat hier aber der Natur tüchtig nachhelfen müssen. Die Linth, die seitlich aus den Gletscherfeldern des Tödi hervorströmt, vernichtete das Land wieder, was sie geschaffen, sie wälzte Steinblöcke und Geröll hinauf, verstopfte damit ihr eigenes Bett und verwandelte bald die Gegend in eine steinige, versumpfte Oede, deren Fieberluft allem menschlichen Leben verderblich wurde. Da unternahm am Anfange dieses Jahrhunderts ein Züricher Bürger das große Werk, den Fluß in einem künstlichen Bette dem oberen der beiden Seen zuzuführen, und von diesem aus wieder eine canalisirte Verbindung mit dem Zürichsee zu schaffen. Beide Wasserbecken sind tief genug, um allen Unrath von Steinbrocken und Geröll gefahrlos zu verschlingen. Das Werk hat 1½ Million Franken gekostet, aber es hat auch das Nationalvermögen um viele Quadratmeilen fruchtbarer Ackerfläche bereichert, in eine lachende mit Obstwäldern, Fruchtboden und Wiesenflächen geschmückte Gegend ist jetzt die frühere Wüste verwandelt worden. Die demokratische Republik lohnte das Verdienst des Mannes, der dies Werk geschaffen, nach Art der Könige, sie adelte ihn mit dem neuesten und vielleicht einzigen Adel, den die Republik als solche ertheilt hat: Herr Conrad Escher und seine Nachkommen hießen fortan Escher von der Linth.

Bald kamen wir an die hohen Ufer des Wallensees, des kleinsten, aber in seinen Umgebungen vielleicht großartigsten unter den zahlreichen Schweizerseen, die an der großen Touristenstraße liegen. Steile kahle Felswände mit scharf gezahnten Kämmen steigen von seinen Ufern auf, für die kleinste menschliche Ansiedelung, selbst für einen schmalen Weg ist auf der einen Seite gar kein Platz, nur einige Bäche, welche sich in schäumendem Sturz von der senkrechten Höhe hinab in die stille klare Fluth ergießen, beleben den Anblick der einsamen Ufer. Auf der anderen Seite findet in einzelnen engen Buchten, die wahrscheinlich ein Bergbach ausgespült hat, ab und zu ein Dutzend Häuser Platz; der Weg, der sie verbindet, hält sich knapp über dem schwindelnden Abgrund und für die Eisenbahn, die hier entlang läuft, mußte man großentheils den Platz im Innern der Felsen selbst aussprengen, sie führt fast ununterbrochen durch eine Tunnelreihe. Mit einem Blick übersehen wir von der Höhe des Bahnhofs in Wesen, oder eigentlich von der stattlichen Pension zum Speer dicht nebenan den herrlichen See mit seinen gewaltigen Felsufern, dann folgte unser Weg dem Laufe der Linth seitwärts hinein in das Thal von Glarus. In wenigen Minuten endet dieser Flügel der Bahn in Glarus selbst. Der Ort scheint bis jetzt noch nicht Mode geworden zu sein, Alles fliegt vorüber die Ufer des Wallensees entlang nach Pfäffers oder weiter hinauf zur Via mala und läßt einen Punkt unbeachtet, der in seiner wilden und eigenthümlichen Schönheit kaum einen Rivalen haben dürfte. Das kleine nach dem letzten Brande stattlich aufgebaute Industriestädtchen liegt unmittelbar am Fuße der jähen zerrissenen Wände des Glärnisch, andere gleich gewaltige Berghäupter umstehen das freundliche Thal, welches sich hier zu einem etwas geräumigen Plan ausweitet, jedoch oberhalb gegen den Gletscherstock des Tödi hin sich wieder zu schmaler Gasse zusammenschließt. Es bildet nun, wenn man aus dem Bahnhof tritt, einen reizenden Contrast, diese schroffen, so gigantisch und dabei doch so anmuthig geformten Steinkolosse mit den weißen Köpfen auf die geschäftige Betriebsamkeit, welche um ihre Füße sich ausgebreitet hat, hinabschauen zu sehen. Das kaum zwei Meilen lange Thal der Linth von Glarus aufwärts bis dorthin wo der breite Block des Tödi mit dem weit hinabfallenden Behang seiner Gletscherdecken die Welt absperrt, produzirt fast allein die weißen und rothbunten Baumwollenstoffe, welche den Ruhm der Schweizer-Industrie bilden. Lange Fabrikgebäude, einzelne Häuschen, Dörfer und kleine Arbeiterkolonien, in denen überall Spindel und Webstuhl, von Dampf oder Wasserkraft getrieben, rastlos arbeiten, beleben das schöne Thal, an dessen höheren Hängen auf den grünen Matten der würzige Schabziger bereitet wird, der unter dem Namen Kräuterkäse durch die ganze Welt geht, dessen Heimath aber auch allein der Canton Glarus ist. Es fehlt dem Thale auch nicht an buntem Schmuck, aber nicht Rosen oder Mohnblumen sind es, die allerwärts auf dem Grün der Wiesen glänzen, sondern rothe Garne, die ringsum ausgebreitet werden, Schweizerkattune, Schürzen und Taschentücher, die wir später als prächtigen Sonntagsstaat unserer Niederunger bewundern. Es war ein unterhaltender Weg, der immer längs der Linth, immer Angesichts des gewaltigen Tödi und seiner gletscherreichen Nachbarn zwischen diesem lebhaften Industriegetriebe in wenigen Stunden aufwärts führte. In allen den kleinen Oertchen ist das Genossenschaftswesen eine längst eingeführte, längst bewährte Sache. Cooperativkassen, Consumvereine, Versammlungslokale finden wir überall weit zahlreicher als die hübschen, von sauber gepflegten Gärten umgebenen Villen der reichen Fabrikanten, die hier inmitten ihrer Etablissements wohnen. Daß die Volksschule in allen Dörfern zu den bestgehaltenen Gebäuden gehört, versteht sich von selbst, wie überall in der protestantischen Schweiz. (Schluß folgt.)

nicht fertigen Entwurf des Grafen zu Eulenburg Beschluß gefaßt werden soll, Von der Vorlegung eines Schulgesetzes verlautet nichts. Hrn. v. Mühlers Elaborat ruht in den Acten des Herrenhauses, aus denen es schwerlich wieder hervorgeholt werden wird, zumal nicht einmal das Herrenhaus es annehmen wollte. Wir sind auf niemand gestoßen, der die Vertagung der Reformen in unserm Gemeinde- und Schulwesen, so lange Eulenburg-Mühler'sches Regiment besteht, sonderlich beklagt hätte. Es würden unter den jeweiligen Umständen doch nur ergebnißlose Debatten stattfinden können.

— [Der Bürgermeister von Longerich.] Während des Aufenthaltes des Königs in Köln hatte auch der bekannte Bürgermeister Eich zu Longerich die Freude, Sr. Majestät bei einem Besuch des zoologischen Gartens vorgestellt zu werden. Als hervorgehoben wurde, Hr. Eich sei derjenige Bürgermeister, der das Abgeordnetenfest aufgelöst, der auch, wie aus den Acten hervorginge, mit Umsicht und Energie gehandelt habe, soll der König, wie die „Rh. Z." erzählt, sich freundlich dahin geäußert haben, daß die Anerkennung dafür nicht ausbleiben werde.

— [Fallissement in England.] Wie der „B.- u. H. Z." aus London berichtet wird, ist eine Anzahl größerer Fallissements an verschiedenen britischen Handelsplätzen ausgebrochen. Die in Folge des paraguitischen Krieges unsicher gewordenen Handelsverhältnisse Brasiliens haben das Haus T. W. Newlands u. Co. in Glasgow zu Fall gebracht; die Verbindlichkeiten übersteigen 120,000 Lstr. Auch im Handel mit China sind Erschütterungen eingetreten; unter Anderm hat ein namhaftes Haus in Halifax die Zahlungen einstellen müssen.

Jülich, 22. Aug. [Confiscirt.] Die Broschüre: „Der Denunciationsproceß gegen den Landrath v. Hilgers", welche so eben erschienen ist, wurde vom Hrn. Bürgermeister Jungbluth sofort confiscirt. (Hr. Jungbluth spielte bekanntlich in dem Prozesse als Denunciant keine sehr beneidenswerthe Rolle.) (Rh. Z.)

Frankfurt a. M., 25. Aug. [Der König] hat gestern Abend in Coblenz einem Festungsmanöver mit Beleuchtungsversuchen auf der Karthause beigewohnt, ist heute früh über Frankfurt nach Hanau zur Truppenbesichtigung gereist, Mittags von dort hierher zurückgekehrt und dann nach Gotha abgereist. — Die Königin Augusta verläßt heute Abend Coblenz, um vor der Nachkur in Baden-Baden der großherzoglichen Familie auf der Insel Mainau einen Besuch abzustatten.

Kiel, 25. Aug. [Marine.] Sr. M. Schiff „Niobe" ist am 24. d. M. in Arendal eingelaufen.

Leipzig, 24. Aug. [Der deutsche Genossenschaftstag] hat heute hier seine erste Sitzung gehalten. Den Vorsitz führte Advokat Nizze aus Rostock; zu Stellvertretern desselben waren in der gestern Abend gehaltenen Vorversammlung Laßwitz aus Breslau und Stromeier aus Konstanz gewählt worden. Aus ungefähr 60 Städten waren Vertreter der Vorschußvereine, Volksbanken, Consumvereine ꝛc. erschienen; Süddeutschland war durch Konstanz, Karlsruhe, Bruchsal, Zweibrücken und Mainz vertreten. Bei der Eröffnung der Sitzung sprach zunächst der Vorsitzende seine Genugthuung darüber aus, daß das preußische Genossenschaftsgesetz bereits auf das ganze Gebiet des Norddeutschen Bundes ausgedehnt worden ist. Den bezüglichen Bestrebungen des Hrn. Schulze-Delitzsch ward durch Erheben von den Sitzen vollste Anerkennung gezollt. Hierauf begrüßte Bürgermeister Dr. Koch von Leipzig die Versammlung mit einer längeren Ansprache, in welcher er hervorhob, daß ihre Anwesenheit einer ernsten Arbeit gelte, einer Arbeit, die für die Zukunft nicht nur des deutschen Vaterlandes, sondern der gesammten Kulturwelt die eingreifendste, ja vielleicht eine maßgebende Bedeutung habe. Schulze-Delitzsch dankte auf diese Rede mit kräftigen Worten der Anerkennung alles dessen, was Leipzig und das sächsische Volk überhaupt auf geistigem Gebiete und auf dem Felde des Genossenschaftswesens geleistet, worauf die Versammlung zur Erledigung ihrer Geschäfte überging. (D. A. Z.)

Karlsruhe, 25. August. [Verfassungsfeier.] In Durlach wohnte Ministerialpräsident v. Freydorf der Verfassungsfeier bei. In seinem Toaste pries derselbe die Vorzüge der badischen Verfassung, den Fortschritt Badens in den letzten 50 Jahren, die Unabhängigkeit der Gerichte, die völlig freie, nur für Uebertretung der gemeinen Strafgesetze haftbare Presse. Die inneren Freiheiten seien keine Kinder der Laune oder der Verlegenheit, sondern in langem Kampfe erworben und mit Land und Volk verwachsen. Hierin liege die Bürgschaft ihrer Dauer, soweit eine solche durch die inneren Verhältnisse gegeben werden könne. Sie sei jedoch auch von äußeren Ereignissen abhängig. Die deutschen Mittelstaaten, mit schwachen Kräften inmitten Europas zwischen die Großmächte gestellt, haben in ihrer eigenen Macht keine Bürgschaft ihres Fortbestandes. Diese Bürgschaft könne ihnen nur das ganze Deutschland bieten. Redner trinkt auf die Verwirklichung des § 1 der badischen Verfassung, lautend: „Das Großherzogthum bildet1 einen Theil des deutschen Bundes", auf die künftige nationale Einigung Badens mit Deutschland, wie dieselbe durch die Nikolsburger und Prager Verträge vorgesehen ist, auf Baden als ein Stück Deutschlands, auf die badische Verfassung, eingefügt in das deutsche Staatswesen. (W. T.)

Oesterreich. Prag, 24. August. [Die nichterschienenen Landtagsabgeordneten] werden aufgefordert werden, ihre Landtagsplätze einzunehmen. Im Weigerungsfalle sollen ihre Mandate für erloschen erklärt und Neuwahlen ausgeschrieben werden (Tel. d. Schl. Z.)

Frankreich. Paris, 23. Aug. [Die beiden Stützen des Kaiserreichs. Vorladungen.] Der Moniteur bringt heute die Rede, welche der Advokat und Deputirte Mathieu in Brives-la-Gaillarde (Corrèze-Departement) bei Gelegenheit des dortigen landwirthschaftlichen Festes abhielt. Mathieu schmeichelt in seiner Rede dem Landvolke fast eben so sehr, wie dem Kaiser, den er als den „Beschützer der Bauern" darzustellen sucht. Die Rede Mathieu's hat in so fern Bedeutung, als sie beweist, daß man im Augenblicke alle möglichen Anstrengungen macht, um sich die Gunst der Bauern, welche die Hauptstütze des zweiten Kaiserreichs bilden, zu erhalten. Die Rede Mathieu's steht mit diesen Bemühungen in genauester Beziehung, wie denn auch die Präfecten die Weisung erhalten haben, „Maßregeln zu ergreifen, welche den Bauern angenehm sein können". Was die zweite Stütze des Kaiserreichs, die Armee, anbelangt, so verfehlt man natürlich auch nichts, um dieselbe in guter Laune zu erhalten. Dieselbe ist aber keineswegs so ergeben, als man allgemein glaubt. Ihre Offiziere, und dieses geht deutlich aus verschiedenen Zwischenfällen hervor, gehören allen Parteien an; außerdem haben dieselben es nicht gern, als Werkzeuge im Inland und in Gemeinschaft mit den Polizeiagenten verwandt zu werden. Sie wollen der Politik fern gehalten sein, und die Beförderung des Oberst-Lieutenants Payau, der in Nimes mit so ungeheurer Tapferkeit unbewaffneten Bürgern gegenüber auftrat, hat unter dem Offiziercorps fast noch größere Entrüstung erregt, als unter dem großen Publikum. — Alle Personen, deren Briefe, welche die Nro. 12 der in Brüssel gedruckten „Laterne" enthielten, auf der Post saisirt wurden, sind vor den Untersuchungsrichter geladen worden. Nach dem Preßgesetze sind nämlich diejenigen strafbar, welche verbotene Blätter in Frankreich einführen. (N. Z.)

— 24. Aug. [Aus der Presse.] „Constitutionnel" schreibt: Die Reise des Kaisers und der Kaiserin nach Biarritz wird sich um einige Tage verzögern wegen des Besuches, welchen der Graf und die Gräfin Girgenti den Majestäten in der nächsten Zeit machen werden. Der Kaiser wird sich alsdann in Begleitung des kaiserlichen Prinzen auch nach Chalons begeben. Die Reise nach Biarritz dürfte deshalb erst nach der ersten Hälfte des Monats September statthaben können. — „France" bekämpft den letzten Artikel der „Liberté" über die Rheingrenze. Alle Befürchtungen, welche man aus den deutschen Grenzfestungen für Frankreich herleiten wolle, seien durchaus grundlos, zumal Festungen immer vorwiegend der Defensive dienten. Der Artikel schließt: Diesseits unserer Grenze sind allerdings nur wenig Festungen, doch stützt sich Frankreich auf eine Politik, welche ebenso stark als maßvoll ist. — „Temps" zufolge ist Henri Rochefort nach Belgien zurückgekehrt. — Der „Moniteur" enthält 2 Decrete, welche die Wähler in den Departements Nievre und Mosel zum 19. resp. 20. September zur Wahl neuer Deputirten an Stelle der früheren, jetzt in den Senat berufenen, Vertreter Geiger und Graf Montjoyeux einberufen. — Das Journal „La Gironde" bringt die Mittheilung, daß General Dulce auf einer der Canarischen Inseln gestorben sei.

Danzig, den 26. August.

* [Stadtverordneten-Sitzung am 25. Aug.] Vorsitzender Hr. Commerzienrath Bischoff, Vertreter des Magistrats die HH. Bürgermeister Dr. Lintz, Stadträthe Ladewig und Licht. Die von Hrn. Dr. Liévin verfaßte und von ihm den Communalbehörden der Stadt Danzig gewidmete Schrift: „Danzig und die Cholera; ein statistisch-topographischer Versuch" soll im Stadtverordneten-Büreau zur Disposition der Mitglieder der Versammlung niedergelegt werden. — Hrn. Th. Schirmacher wird ein 5wöchentlicher Urlaub ertheilt. — Magistrat theilt mit, daß gegen die vom 15. bis 30. Juli c. öffentlich ausgelegten Gemeindewählerlisten keine Einwendungen erhoben wurden, welche eine Beschlußfassung der Versammlung nothwendig gemacht hätten. — Nach dem Bericht der Gasanstalt war der Bestand am 1. August 11,640 Stück Privatflammen und 937 St. öffentliche Flammen. — Der vom Magistrat überreichte Hauptabschluß der Kämmerei-Hauptkasse für das II. Quartal c. nebst den dazu gehörigen Abschlüssen der fünf Buchhaltereien wird im Büreau der Versammlung zur Einsichtnahme ausgelegt werden. — 3 Rt. 24 Sgr rückständige Holzstrafgelder von mit Tod abgegangenen Holzdefraudanten werden niedergeschlagen. — Ebenso wird die Niederschlagung eines uneinziehbaren Kaufschoßrestes von 42 Rt. 15 Sgr genehmigt. — Magistrat beabsichtigt das städtische Grundstück Altstädt. Graben Nr. 53, in welchem sich gegenwärtig eine Telegraphenstation der Feuerwehr befindet, öffentlich zum Verkauf auszubieten und hat die erforderlichen Veranlassungen dazu bereits getroffen; es wird eine günstigere Verwerthung des Grundstücks dadurch erhofft. Als Telegraphenstation ist das bis jetzt unbenutzte Local im Hausthor in Aussicht genommen; die Einrichtungskosten würden sich auf ca. 95 Rt. belaufen. Die in der bisherigen Station untergebrachten Feuerwehr-Utensilien sollen in dem Feuerbuden-Grundstück auf dem St Catharinen-Kirchhof untergebracht werden. Die Versammlung genehmigt die Verlegung und bewilligt die Kosten. — Die Kaufleute Gebr. v. Niessen haben bei Abbruch eines Speichergebäudes an der Ecke der Häker- und Rosengasse gleichzeitig die in beiden Straßen längs der Fronten desselben vorhanden gewesenen Vorgebäude ohne Entschädigung abgebrochen und beantragen, bei Wiederbebauung des Grundstücks ihnen zu gestatten, daß sie die Fronte des neuen Gebäudes längs der Rosengasse in eine gerade Fluchtlinie zwischen den Straßenecken vorrücken dürfen; der Winkel beträgt ca. 18 Zoll. Das an den Bauplatz anstoßende, ebenfalls den Herren v. Niessen gehörige Gebäude, soll nach Abbruch der Vorgebäude in dieses Alignement vorgerückt werden. Durch dieses Arrangement würden etwa ¾ Quadrat-Ruthen Flächeninhalt in das Eigenthum der Gebr. v. Niessen übergehen. Die Rosengasse wird dadurch nicht verengert, aber verbessert. Für die abzugebende Terrainfläche ist ein Kaufpreis von 50 Rt. gefordert worden und ist Hr. v. Niessen auch bereit, denselben zu zahlen. Das Abkommen wird in allen Theilen genehmigt. — Durch den mit dem Kirchenvorstande von St. Trinitatis geschlossenen Vertrag wegen Abtretung des zwischen dem westlichen Flügel des ehemaligen Franziskanerklosters und dem Wall belegenen Kirchhofplatzes ist die Stadtcommune verpflichtet, die alte Umzäunung desselben abzubrechen, das Holzmaterial derselben dem Kirchenvorstande zur Disposition zu stellen und auf der neuen Grenzlinie längs der Kirche einen neuen Staketenzaun zu errichten. Demnächst ist der zu übernehmende Kirchhofplatz abzutragen, einzuplaniren und durch leichte Bekiesung zu befestigen. Die Versammlung bewilligt die dafür verlangte Summe von 450 Rt. und genehmigt, daß dieselbe aus dem noch disponiblen Reste des Reifschläger-Gewerksfonds entnommen werden darf. — Der nördliche kleine Flügel des ehemaligen Franziskanerklosters, welcher sich hofseitig an die St. Trinitatiskirche anlehnt, war so baufällig, daß ein vollständiger Reconstructionsbau desselben in Aussicht genommen werden mußte. Inzwischen gelang es, unter Aufwendung verhältnißmäßig geringer Mittel, den unteren Bau desselben, welcher einen Theil des Kreuzganges enthält, durch geeignete Fundirungsarbeiten zu erhalten und die schönen Gewölbe wieder herzustellen. Die hierzu erforderlich gewesenen Geldmittel wurden aus dem disponiblen Bauunterhaltungsfonds entnommen. Zur Vollendung dieser Baureparaturen ist es nun aber unerläßlich, das obere höchst baufällige Geschoß nebst Dach vollständig zu erneuern und diesen Bau noch in diesem Jahre auszuführen, damit die wiederhergestellten Gewölbe des Kreuzganges geschützt und nicht dem Verfall preisgegeben werden. Die Kosten dieses Erneuerungsbaues sind auf 600 Rt. veranschlagt worden. Ebenso nothwendig ist eine Traufrinne am Dache dieses Anbaues, wie an dem des westlichen Flügels; die Kosten hierfür betragen 210 Rt. Die Versammlung bewilligt beide Summen. — Die Verpachtung des sogenannten Galgenberges an den Eigenthümer Bruder aus Zigankenbergerfelde gegen 7 Rt. jährlichen Pachtzins auf 6 Jahre wird genehmigt; — ebenso die Vermiethung eines in Neufahrwasser zwischen dem Bahnhofe und dem Grundstück, genannt „die sieben Provinzen" belegenen, ca. 3 Quadratruthen großen Platzes an den Gastwirth Schüler, für 1 Rt. pro 1868. — Der vor dem hohen Thore auf der Landspitze rechts der Pferdetränke belegene Platz wird auf weitere 6 Jahre an den Geh. Comm.-Rath Jebens vermiethet.

Es folgt die Berathung über die bekannte Vorlage betr. die Feststellung der Gaspreise pro 1868/69. Hr. Rompeltien: Der Magistrat habe richtig ausgeführt, daß in Folge der schlechten Erwerbsverhältnisse weniger Gas verbraucht werde; dies sei leider schon seit mehreren Jahren der Fall. Man hätte aber eben deshalb erwarten können, daß der Magistrat ohne äußere Anregung den Vorschlag zu einer Ermäßigung des Gaspreises machen würde, um so mehr, da derselbe doch wohl nicht im Stande sei zu sagen, wann die jetzigen schlechten Verhältnisse sich besserten. Er beantrage die Herabsetzung des Gaspreises. — Hr. J. C. Krüger ist auch für Ermäßigung, aber aus anderen Gründen als der Vorredner. Er hält es vom Standpunkt des geschäftlichen Interesses der Anstalt für geboten zu erwägen, ob es zweckmäßig sei, durch zu hohe Preise Concurrenz hervorzurufen; diese werde aber sicher kommen, sei es, daß die größeren Consumenten sich eigene Gasfabriken anlegten und sich mit ihrem eigenen, wenn vielleicht auch etwas schlechterem Fabrikat begnügten, sei es, daß an Stelle des Gases Petroleum gebrannt würde. Es sei aber entschieden nicht richtig gehandelt, wenn man mit einer Ermäßigung des Preises warten wolle, bis diese Concurrenz eingetreten sei; dann sei es zu spät und werde eine Gegenwehr dann weit größe Opfer und Kosten erheischen. Hr. Damme: Hr. Rompeltien werfe sich zum Anwalt der Gewerbetreibenden auf, die Gas verbrauchten. Die Stadtverordneten hätten dagegen die Pflicht, dafür zu sorgen, das die Gasanstalt so ausgenutzt werde, daß sie möglichst viele Intraden bringe. So handelten sie im Interesse der ganzen Bürgerschaft, zu deren Vertretung sie berufen würden. Er erinnere daran, daß man beim Bau der Gasanstalt allgemein befürchtet habe, das Unternehmen werde niemals rentiren und die Einwohnerschaft müsse zulegen; jetzt nachdem das Gegentheil eingetreten, müsse die Commune auch die Vortheile genießen, die aus ihren Anstrengungen erwachsen seien. Die Reduction von 5 Sgr pro 1000 Cubikfuß sei für die kleineren Consumenten von wenig Bedeutung. Wer erst die Annehmlichkeiten kennen gelernt, die die Benutzung des Gases bieten, werde die wenigen Thaler Mehrkosten das Jahr nicht scheuen. Daß lediglich die Verschlechterung der Erwerbsverhältnisse der Grund des verminderten Gasconsums, sei durch ein Paar Zahlen nachzuweisen. Trotz einer Zunahme von 700 Flammen vom Juni 1867 bis dahin 1868 (6%) habe eine Abnahme an Gasverbrauch von über 1 Million Cubikfuß (3 %) stattgehabt; das mache einen erheblichen Unterschied. Die größeren Etablissements (Bahnhof, Gewehrfabrik, Schützenhaus, Selonke) hätten wahrscheinlich nicht weniger verbraucht, der Minderverbrauch falle also auf die mittlern und kleinen Consumenten. Um der Eventualität vorzubeugen, daß Hr. Selonke vielleicht eine eigene Fabrik anlege, die Gewehrfabrik etwa mit Hrn. Steimmig desgleichen, ebenso der Bahnhof, halte er es für zweckmäßig und beantrage, den Consumenten, welche jetzt 1000 Rt. und mehr für Gas bezahlen, 10 % des Gaspreises als Rabatt zu gewähren. Hr. Biber erklärt sich für Ermäßigung des Preises von 2 Rt. auf 1 Rt. 25 Sgr; bei möglichst billigen Preisen werde sich die Consumtion steigern. Das Petroleum sei erheblich billiger als Gas; größere Etablissements könnten letzteres nicht verwenden, wohl aber die kleineren Consumenten, die das Gros bildeten. Wenn auch angenommen werden müsse, daß die Einbuße bei 1½ Rt. eine erhebliche sei, so sei zu bemerken, daß die Selbstkosten jetzt ca. 1 Rt. betrügen, somit ein großer Gewinn bliebe. Herr Bürgermeister Dr. Lintz: Bis jetzt sei kein Gasconsument abgegangen, aber viele neue wären hinzugetreten, das Gas müsse also doch nicht als zu kostspielig erscheinen. Der Minderverbrauch resultire mehr aus Sparsamkeitsrücksichten der Consumenten, als aus der Ansicht, daß beim Petroleum mehr zu gewinnen wäre. Man müsse vorerst abwarten, bis die Erwerbsverhältnisse wieder regelmäßiger und besser geworden; stelle sich dann heraus, daß bei Herabsetzung des Preises ein Mehrverbrauch zu erwarten, daß eigene Fabriken angelegt oder Petroleum statt Gas verbraucht würde, so könne man Vorschläge auf Preisherabsetzung machen. Was der Rabatt an größere Consumenten betreffe, so sei nicht zu erwarten, daß dieselben sich bei billigeren Preisen zu größerem Luxus in der Verwendung von Gas veranlaßt sehen würden. Die Einrichtung eigener Fabriken für größere Etablissements sei nicht zu befürchten, da sie das Gas nicht so billig herstellen könnten, wie es die Gasanstalt liefere. Hr. Schröder habe der K. Ostbahn auf Erfordern einen desfallsigen Anschlag gemacht und Letztere sei zu der Ueberzeugung gelangt, daß sie ihr nöthiges Gas gegenwärtig billiger beziehe, als wenn sie es selbst fabricire; das sei wohl auch in Betreff des Hrn. Selonke der Fall. Wenn man von übermäßigem Gewinn spreche, dürfe man nicht vergessen, daß außer den laufenden Zinsen die Zinsen für Amortisation aufzubringen und Neubeschaffungen in Rechnung zu bringen seien. Jetzt habe die Anstalt noch ca. 130,000 Rt. Schulden; wenn diese Summe getilgt sei, wäre die Ermäßigung des Preises zu erwägen, bis dahin sei es zu empfehlen, nicht zu Gunsten der Consumenten allein zu handeln, sondern zu Gunsten aller Steuerzahler, die schließlich doch für die Anstalt eintreten müßten, und es für das nächste Jahr bei den jetzigen Preisen zu belassen. — Hr. J. C. Krüger weiß aus eigener Erfahrung, wie weit billiger das Petroleum gegen das Gas ist; die kleinen Consumenten würden gezwungen werden, Petroleum zu brennen. Viele Etablissements, die auf Gas eingerichtet, ständen leer. — Hr. Biber: Nach den Ausführungen des Hrn. Dr. Lintz müsse man warten, bis man gezwungen sei, zu ermäßigen, dann sei es aber zu spät. In andern Städten sei man von Gas abgegangen und die Communen hätten Schaden erlitten. Die Schulden der Gasanstalt zahle sie selbst, also die jetzigen Consumenten, das sei nicht billig. Vor mehreren Jahren habe sich im gleichen Falle der Magistrat ebenfalls sehr gegen eine Ermäßigung gesträubt, die Erfahrung habe aber bewiesen, daß nach erfolgter Ermäßigung der Consum ein stärkerer geworden sei. — Hr. Dr. Lintz: Wenn Hr. Krüger das Gas mit dem Petroleum vergleiche, so scheine er nicht die sehr verschiedene Leuchtkraft beider Stoffe zu berücksichtigen. Ein dunkles Petroleumlicht möge allerdings billiger sein als ein helles Gaslicht. Die Kaufleute, die doch gut zu rechnen verständen, nähmen eben Gas, weil es billiger und zweckmäßiger sei. So lange die Einrichtungen sich vermehrten, wäre bewiesen, daß das Gas nicht zu theuer. Magistrat und Curatorium hielten es ebenfalls für räthlich, daß die Gasconsumtion gefördert werde, dies wäre aber der Fall, wenn die Erwerbsverhältnisse sich besserten. Bei schlechten Zeiten werde Niemand mehr Gas verbrennen, weil es billiger sei. Uebrigens wäre der Gaspreis hier billiger, wie in vielen andereren gleich großen Städten, (Redner citirt eine Reihe von Städten, wo über 2 Rt pro 1000 Cubikfuß bezahlt wird.) Wenn Hr. Biber meine, daß die Consumenten allein die Schulden der Anstalt bezahlten, so sei dies irrig; die Gasanstalt, aus städtischen Mitteln gegründet, sei ein Theil des Vermögens der Stadt; wenn nicht so viele Consumenten wären, müßte die Stadtkasse die Ausfälle decken, also die Gesammtzahl der Steuerzahlenden. — Hr. Damme: Die Ausführungen des Hrn. Biber seien nicht die eines Geschäftsmannes. Wenn das Unternehmen nicht geglückt wäre, hätten gewiß die Consumenten keine Zuschüsse geleistet. Wir brauchten gegenwärtig ein neues Röhrensystem, um den ungeheuren Gasverlust zu vermeiden und das koste viel Geld. Dazu seien die Einnahmen nöthig. Wenn der Preis 5 Sgr billiger gestellt werde, so mache dies einen Einnahmeausfall von ca. 5000 Rt; es müßten also zu dieser Deckung 5 % der Einkommensteuer zugelegt werden, diese Calamität treffe dann aber alle Steuerzahler. Er wünsche, daß man den großen Consumenten Rabatt gewähre, wie dies bei allen Geschäften der Fall; jeder Verkäufer gewähre bei größerer Abnahme einen solchen. — Hr. Bischoff detaillirt die Gründe des Curatoriums. Dieses Jahr erfordere ein Umbau 6000 Rt., außerdem habe die Stadt beschlossen, 6000 Rt weniger an die Anstalt zu bezahlen; eine Ermäßigung des Preises ergäbe einen Ausfall auch von etwa 6000 Rt, in Summa also erstände eine Mindereinnahme in diesem Jahr von 18000 Rt, die die Anstalt nicht tragen könne. Man solle es für das nächste Jahr bei den jetzigen Preisen belassen. — Die Abstimmung ergiebt, wie bereits im Morgenblatt berichtet, die Beibehaltung des jetzigen Gaspreises für das nächste Rechnungsjahr.

Die Sicherheit des auf dem Legethorplatze neu erbauten Leihamts macht eine bessere Beleuchtung desselben und des ganzen Platzes nothwendig. Gegenwärtig sind nur an der östlich vom Leihamt befindlichen Häuserreihe Straßenlaternen. Das Gasanstalts-Curatorium schlägt nun vor, an der westlichen Seite des Gebäudes an jeder Ecke je eine Laterne und außerdem auf der Mitte des Platzes einen harmigen Candelaber aufzustellen. Die Einrichtungskosten würden 316 Rt betragen, und wenn von den 7 Laternen 2 als Nachtlaternen, die anderen als Abendlaternen gebrannt würden, beträgt der jährliche Gasconsum 81,300 Cubikfuß. Die Versammlung genehmigt die Errichtung der Laternen. — Die Kosten zur inneren Ausstattung der neu einzurichtenden 5. Mädchenklasse in der Elementarschule Gr. Schwalbengasse No. 1, werden bewilligt; ebenso die Kosten zur Abhaltung der Turnfeste der

höheren Schulen und der Elementarschulen, mit je 100 Rtl., zusammen 200 Rtl. — Für Vertretung zweier erkrankter Lehrer werden resp. 20 Rtl. und 35 Rtl. bewilligt; — ebenso die Hergabe von 66 Cubikfuß Holz aus der Helaer Forst zur Herstellung eines Brunnens bei der Schule zu Danziger Heisternest. — Nachbewilligt werden zum Etat der Johannis-Realschule 32 Rtl. 11 Sgr 3 ₰ und 18 Rtl. für Unterhaltung der Turngeräthe.

* Der Commandeur des Ostpr. Pionier-Bataillons Nr. 1, Hr. Hauptmann Fahland, ist gestern hier eingetroffen und hat die Uebergabe des Bataillons gestern Abend 6 Uhr auf dem Paroleplatz der Caserne Wieben stattgefunden.

*** [Victoria-Theater.] Der gestrige Abend brachte dem Benefizianten, Herrn Elmar, ein volles Haus und dem Publikum einen außergewöhnlichen Genuß. In „Dr. Robin" traten zwei Hamburger Gäste, Hr. Blattner und Frl. Kaps auf. Ersterer zeigte sich in der Partie Garriks als äußerst tüchtigen und routinirten Darsteller; Frl. Kaps hatte mit der Rolle der Halbsomnambule Mary einen schwierigen Stand, erledigte sich jedoch der Aufgabe zur Zufriedenheit des Publikums. Hr. Dietrich (Jackson) war wohl in der Rolle fremd; denn er blieb das stumme Spiel, welches er zweimal als Hörender zu leisten hat, im Wesentlichen schuldig. — Fräul. Herrlinger spielte die Hedwig in „Sie hat ihr Herz entdeckt" so allerliebst, daß man die Schwächen des Stücks und auch die unzureichende Besetzung der Partie des Hauptmanns vollständig vergessen konnte. Ein reicher Applaus bewies ihr, daß das Publikum ihre Leistung nach Verdienst zu schätzen weiß. Von den übrigen Darstellern war Fr. Skiba als Ursula recht gut, auch die Herren Dietrich und Sauer gaben die kleinen Partien durchaus befriedigend. — Die Offenbachsche Posse „Die Hanni weint, der Hansi lacht" wurde durch das vorausgehende Stück etwas in Schatten gestellt. Frl. Möller spielte die Hanni mit bestem Humor und vieler Routine; auch die Herren Skiba, Joost und Gerstel thaten das Ihrige; namentlich der letztere gab den Niclas zur allgemeinen Ergötzlichkeit.

Elbing, 25. August. [Selbstmord.] In der Nacht zum Montag hat sich der Depot-Magazin-Verwalter Gregor entleibt. Der Unglückliche hatte sich mit einem Messer die Kehle durchschnitten, und seine neben ihm schlafende junge Frau fand sich, als sie durch sein Röcheln erwachte, von dem Blute ihres Gatten überströmt. Er war ein feiner, gebildeter, überaus beliebter, noch junger Mann, hatte sich erst vor sechs Monaten verheirathet, seine sämmtlichen Verhältnisse sollen sich als vollkommen in Ordnung herausgestellt haben: es bleibt folglich für die räthselhafte Schauderthat nur die Erklärung übrig, daß dieselbe in einem Anfall von Irrsinn verübt worden sei. (E. A.)

Königsberg, 25. Aug. [Falschmünzer.] Der 70 Jahre alte Gelbgießermeister Eblert ist gestern wegen Münzverbrechen verhaftet worden. Arm und hilflos, wie der Alte war, griff er noch einmal zu seinem Metier, um 1/6 und 1/30 Thalerstücke zu gießen. Von ersterer Geldsorte hatte er bereits zwei Stücke angefertigt, eines auch bei einer Brodverkäuferin angebracht, von der E. vier richtige Silbergroschen herausbezahlt erhielt. 1/30-Thalerstücke hatte derselbe noch nicht gegossen, aber die Formen dazu sind von der Polizei mit Beschlag belegt worden. (K. H. Z.)

Insterburg, 25. August. [Neue Confiscation.] Die „Inst. Ztg." hat heute folgendes Extrablatt herausgegeben: „Die heutige No. 100 der „Inst. Ztg." hat der Herr Polizei-Inspector Theiner ohne Befehl seines Vorgesetzten, des Hrn. Bürgermeister Korn auf der Post und in der Expedition mit Beschlag belegt. Auf die Beschwerde des Verlegers hat Hr. Bürgermeister Korn, die sofortige Freigabe verfügt. Durch diesen Umstand wird die heutige Ausgabe für die Stadt um einige Stunden, für die Auswärtigen um einen Tag verzögert. Wenigstens hoffen wir, die Zeitung in einigen Stunden zu erhalten, wenn nicht etwa Hr. Polizei-Inspector Theiner dem Befehle des Hrn. Bürgermeisters Folge zu leisten Anstand nehmen sollte, weil er von der Ansicht auszugehen scheint, daß seine amtliche Stellung ihn ermächtige, unabhängig von den Befehlen des Hrn. Bürgermeisters Beschlagnahmen einer Zeitung ausführen zu dürfen."

Später wurde noch ein zweites Extrablatt folgenden Inhalts ausgegeben: „Um 12½ Uhr Mittags erhielt ich folgendes Schreiben von der Stadtpolizei-Verwaltung: Insterburg, den 25. August 1868. Ew. Wohlgeboren theilen wir hierdurch ergebenst mit, daß die durch den Polizei-Inspector Theiner bewirkte vorläufige Beschlagnahme der Nro. 100 der in Ihrem Verlage erscheinenden Insterburger Zeitung zu Folge höherer Verfügung bis zur Entscheidung durch die Königl. Staatsanwaltschaft, an welche inzwischen die Beschlagnahme-Verhandlung durch den Hrn. Theiner abgesandt worden ist, aufrecht erhalten werden muß. Die Stadtpolizei-Verwaltung. Korn, Bürgermeister. An den Buchdruckerei-Besitzer Hrn. Wilhelmi hier. Der Verleger Carl Wilhelmi." — Die Nro. 100 der „Insterburger Zeitung" erschien Nachmittags mit Hinweglassung der beanstandeten Artikel.

Telegraphische Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 4 Uhr Nachm.

London, 26. August. Dem Vernehmen nach erfolgt die Auflösung des Parlaments am 9. November c., die Wiedereröffnung desselben am 10. December c.

Paris, 26. August. Die „France" bringt einen weiteren gegen die Kriegsbefürchtungen gerichteten Artikel.

Der „Moniteur" veröffentlicht eine friedliche Rede, welche der Minister Vaillant in Dijon gehalten hat.

Vermischtes.

Berlin, 25. Aug. [Der junge Mensch], welcher, wie gestern berichtet, in der Charlottenstraße zum Fenster herausgestürzt, ist, ohne die Besinnung wieder erhalten zu haben, gestorben. Bis jetzt ist der Vorgang noch unaufgeklärt.

— [Mord und versuchter Selbstmord.] Der Marmorarbeiter Glieser hat, der „Post" zufolge, Montag Abend seine junge, schöne Frau, mit der er in Folge von Eifersucht seit längerer Zeit in gespanntem Verhältniß steht, erschossen und dann sich selbst einen Schuß in die Brust gebracht, der wahrscheinlich den Tod zur Folge haben wird.

Posen. [Ein Raubanfall] hat in der vorigen Woche auf der Gnesener Chaussee stattgefunden. Ein auf der Bahn hier angekommener Oberstabsarzt miethete in der Stadt eine Droschke, die ihn sogleich nach Kostrzyn und Gnesen bringen sollte. In dem erstgenannten Orte schon, wo man Halt machte, fand sich ein verdächtig aussehender Kerl ein, trat an den Wagen und sagte dem Kutscher, der Herr — dieser war bereits ausgestiegen — habe ihn zur Abholung des Koffers geschickt. Der Kutscher wies ihn aber zurück und trug den Koffer selbst. Nach Abfütterung der Pferde wurde die Fahrt fortgesetzt und unbehelligt gelangte man bis in einen Wald hinter Kostrzyn; hier aber sprangen dem Wagen drei Kerle entgegen, von denen der eine den Pferden in die Zügel fiel, die beiden anderen dem Kutscher zu Leibe gingen. Dieser aber, ein kräftiger Mann, der von dem Droschkenhalter eigens für diese Fahrt bestimmt worden war, ließ sich nicht verwirren; einige scharfe Peitschenhiebe trieben die Pferde zum Galop an, einige Stöße nach rechts und links warfen die beiden an seiner Seite stehenden Räuber nieder, während der vorstehende gleichzeitig von den Pferden umgerissen wurde, die mit dem Wagen über ihn hinwegjagten. Auf dem Rückweg erfuhr der Kutscher von Landleuten, sie hätten auf der Chaussee einen Mann gefunden, dem beide Beine gebrochen seien. Auf ihre Frage, wie er zu dem Unglück gekommen, habe er geantwortet, er sei überfahren worden. Der Kutscher konnte nicht länger zweifeln, daß es einer der Räuber sei, und denuncirte ihn. Die beiden Mitschuldigen jedoch will der für sein böses Vorhaben so schwer Bestrafte nicht angeben. (Pos. Ztg.)

Barmen, 24. August. [Cholera.] Wie der „Elb. Ztg." augenscheinlich von einem Arzte mitgetheilt wird, haust in einem spärlich bewohnten Seitenthal der Ruhr, zur Ortschaft Rellinghausen bei Essen gehörig, die Cholera mit einer Heftigkeit, welche im Verhältniß zur Einwohnerzahl den stärkeren Epidemien sich anreiht. Vom 29. Juli bis 23. August haben dort 38 Todesfälle stattgefunden. Daß es die asiatische Cholera ist, scheint dem Einsender ganz unzweifelhaft. Er nimmt zur Erklärung dieses vereinzelten Auftretens an, daß sich die Epidemie in einzelnen Fällen innerhalb des Kohlenvereins der Ruhr während des ganzen Winters erhalten hat.

Die heute fällige Berliner Börsen-Depesche war beim Schluß des Blattes noch nicht eingetroffen.

Frankfurt a. M., 25. Aug. [Effecten-Societät. Amerikaner 74⅛, Creditactien 219¼, 1860er Loose 74¾, Nationalanleihe 53⅜, Staatsbahn 254½. Matt, ruhig.

Wien, 25. Aug. Abend-Börse. Creditactien 212,00, Staatsbahn 245,00, 1860er Loose 84,10, 1864er Loose 96,15, Galizier 209,00, Lombarden 183,20, Napoleonsd'or 9,15½. — Schluß fester.

Hamburg, 25. Aug. [Getreidemarkt.] Weizen und Roggen fest. Weizen pr August 5400 Pfund netto 133 Bancothaler Br., 132 Gd., pr Herbst 119 Br., 118 Gd., pr Octbr.-Novbr. 117 Br., 116 Gd. Roggen pr August 5000 Pfund Brutto 93 Br., 92 Gd., pr Herbst 88 Br., 87 Gd., pr Octbr.-Novbr. 87 Br., 86 Gd. Hafer sehr stille. Rüböl matt, loco 20⅜, pr Octbr. 20¼, pr Mai 21. Spiritus leblos, zu 27½ angeboten. Kaffee ruhig. Zink leblos. — Wetter kühl. — Wechselnotirungen: London lang 13 Mk. 8⅜ Sch. bez., London kurz 13 Mk. 9⅜ Sch. bez., Amsterdam 35, 41 bez., Wien 85½ bez., Paris 186¼ bez., Petersburg 28⅜ bezahlt.

Bremen, 25. Aug. Petroleum, Standard white, loco 5⅞.

Amsterdam, 25. Aug. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen auf Termine behauptet, pr Octbr. 197, pr März 191. Raps pr October 58, pr April 60½. — Wetter kühl.

London, 25. August. (Schlußcourse.) Consols 94⅛. 1% Spanier 34⅛. Italienische 5% Rente 52¼. Lombarden 16¼. Mexicaner 14⅜. 5% Russen de 1822 91⅛. 5% Russen de 1862 88½. Silber 60⅛. Türkische Anleihe de 1865 38¾. 8% rumänische Anleihe 79½. 6% Verein. St. pr 1882 71⅛. — Wechselnotirungen: Berlin 6,27. Hamburg 3 Mon. 13 Mk. 10¼ a 10¾ Sch. Frankfurt 120⅛. Wien 11 fl. 65 Kr. Petersburg 31⅞.

Liverpool, 25. Aug. (Von Springmann & Co.) [Baumwolle.] 10—12,000 Ballen Umsatz. Unverändert. Middling Orleans 11, middling Amerikanische 10¾, fair Dhollerah 8, middling fair Dhollerah 7¼, good middling Dhollerah 7¼, fair Bengal 6⅝, new fair Oomra 8, good fair Oomra 8¼, Pernam 10¾, Smyrna 8¼, Egyptische 11½.

— 25. Aug. (Schlußbericht.) 12,000 Ballen Umsatz, davon für Speculation und Export 4000 Ballen. Fester.

Paris, 25. Aug. Schluß-Course. 3% Rente 70, 82½—71,05—71, 02½, Italien. 5% Rente 52,55, Oesterr. Staats-Eisenbahn-Actien 545,00. Oesterr. ältere Prioritäten — Oesterreichische neuere Prioritäten — Credit-Mobilier-Actien 286,25. Lombardische Eisenbahn-Actien 411,25. Lombardische Prioritäten 214,50. 6% Verein. St. pr 1882 (ungestempelt) 80⅞. — Sehr fest und belebt. Consols von Mittags 1 Uhr waren 94⅛ gemeldet.

Paris, 25. Aug. Rüböl pr August 82,50, pr Septbr.-Decbr. 83,25. Mehl pr August 69,00, pr Septbr.-Decbr. 62,50 Baisse. Spiritus pr August 73,50. — Bewölkt.

Antwerpen, 25. Aug. Getreidemarkt. Weizen und Roggen flau und geschäftslos. — Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Flau, ohne Geschäft. Raffinirtes, Type weiß, loco 50, pr September 50, pr October-Decbr. 51½.

Petersburg, 25. Aug. Wechselcours auf London 3 Mon. 32⅝—32¾—32⅞, auf Hamburg 3 Mon. 29⅝—29½ Sch., auf Amsterdam 3 M. 162⅛—162½, auf Paris 3 M. 342—342½. 1864er Prämien-Anleihe 133¾. 1866er Prämien-Anleihe 132¾. Große Russische Eisenbahn 123. — Productenmarkt. Gelber Lichttalg loco 49. Roggen pr Aug. 8. Hafer pr Aug. 5. Hanf loco 39. Hanföl loco 3,75.

Newyork, 24. Aug. [Schlußcourse.] (pr atlantisches Kabel.) Gold-Agio 45¾, Wechselscours a. London in Gold 109¾, 6% Amerikanische Anleihe pr 1882 112¾, 6% Amerikanische Anleihe pr 1885 110⅞, 10/40er Bonds 108⅛, Illinois 143½, Eriebahn 49½, Baumwolle, Middling Upland 30, Petroleum, raffinirt 32, Mais 1.23, Mehl (extra state) 8.70—9.30. — Angekommen: Die Dampfer „Aleppo", „Minerva", „Austrian", „Ottowa."

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 26. August.

Weizen pr 5100 ℔ auf Lieferung fl. 537—600.
Roggen pr 4910 ℔, frischer 130—135/6 ℔ fl. 390—406½.
Gerste pr 4320, große 110 ℔ fl. 348, 116 ℔ fl. 357.
Erbsen pr 5400 weiße fl. 432—438.
Rübsen pr 4320 ℔, Winter- fl. 525.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

Danzig, den 26. August. [Bahnpreise.]

Weizen, frischer, bunter, hellbunt und feinglasig 125/128—130/132—134/135/136 ℔ von 85/90—92½/95—96,97/98 Sgr pr 85 ℔.
Roggen 122/3—128—130—133 ℔ von 62—64—65 bis 66½ Sgr pr 81½ ℔.
Erbsen, frische, 70—72½ Sgr pr 90 ℔.
Gerste, frische, kleine und große, 108/110—112/114/117 ℔ von 56 57—58/60 Sgr pr 72 ℔.
Hafer, von 37—38 Sgr pr 50 ℔.
Spiritus ohne Zufuhr.

Getreide-Börse. Wetter: schön. Wind: SW. — Etwas mehr Kauflust zeigte sich heute für frischen Weizen und sind 150 Last vorzugsweise in weißer und heller Farbe zu festen Preisen gehandelt. Bunt 126, 130/1 ℔ fl. 522½, fl. 527½, 132 ℔ fl. 530, 133 ℔ fl. 540, hellbunt 129 ℔ fl. 555, 135 ℔ fl. 565, fl. 575, hochbunt 133 ℔ fl. 580, 135/6 ℔ fl. 585, 136/7 ℔ fl. 595, weiß 130 ℔ fl. 590, extra fein weiß 131 ℔ fl. 600. Alt hellbunt 129 ℔ fl. 590 pr 5100 ℔. — Roggen unverändert, 126/7 ℔ fl. 385, 129, 130 ℔ fl. 390, 132 ℔ fl. 396, 135/6 ℔ fl. 406 pr 4910 ℔. Umsatz 40 Last. — Große Gerste 110 ℔ fl. 348, 116 ℔ fl. 357 pr 4320 ℔. — Rübsen fl. 525 pr 4320 ℔. — Weiße Erbsen fl. 438 pr 5400 ℔. — Spiritus ohne Geschäft.

Elbing, 25. August. Witterung: am Tage mäßig warm, Nachts kühl und trocken. — Wind: Süd-Süd-West — Bezahlt ist: Weizen hochbunt 130—134 ℔ 90—95 Sgr pr Schfl., do. roth 135 ℔ 87½ Sgr pr Schfl. — Roggen 124—126 ℔ 64/65 Sgr pr Schfl. — Gerste kleine 110—112 ℔ 56 bis 57 Sgr pr Schfl. — Hafer nach Qualität 33—35 Sgr pr 50 Z.-℔. — Erbsen weiße Koch- 60—65 Sgr pr Schfl. — Spiritus bei Partie würde wohl Rtl. 20 — pr 8000% Tr. bedingen.

Königsberg, 25. August. (K. H. Z.) Weizen loco unverändert, hochbunter pr 85 ℔ Zollg. 85/105 Sgr. Br., 133 ℔ 90 Sgr. bez., 131 ℔ 96 Sgr bez., 135/36 ℔ 96 Sgr bez., 132 ℔ 92 Sgr bez., bunter pr 85 ℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., 133 ℔ 81 Sgr bez., rother pr 85 ℔ Zollg. 80 bis 95 Sgr. Br., 133 ℔ 90 Sgr bez., 133/34/131 ℔ 90 Sgr bez. — Roggen loco unverändert, Termine höher, pr 80 ℔ Zollg. 60 bis 70 Sgr. Br., 124/25 ℔ 66 Sgr. bez., 126/27 ℔ 65½ Sgr bez., 127 ℔ 66 Sgr. bez., 128 ℔ 66½ Sgr. bez., 129/30 ℔ 66½ Sgr bez., 130 ℔ 67 Sgr bez., pr August pr 80 ℔ Zollg. 65 Sgr. Br., 64 Sgr. Gd., pr September-Octbr. pr 80 ℔ Zollg. 63 Sgr. Br., 62 Sgr. Gd., 62½ Sgr bez., pr Frühjahr pr 80 ℔ Zollg. 62 Sgr. Br., 61 Sgr. Gd. — Gerste, große pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., kleine pr 70 ℔ Zollg. 55 bis 60 Sgr. Br., 56½ Sgr bez. — Hafer pr 50 ℔ Zollg. 36 bis 39 Sgr. Br., 35/36/36½/36⅝ Sgr. bez., pr September-October pr 50 ℔ Zollg. 37 Sgr. Br., 36 Sgr Gd., pr Frühjahr pr 50 ℔ Zollg. 37 Sgr Br., 36 Sgr. Gd. — Erbsen, weiße Koch-, pr 90 ℔ Zollg. 60/74 Sgr. Br., 68/70/71/72 Sgr. bez. — Wicken pr 90 ℔ Zollg. 50/65 Sgr. Br. — Leinsaat, feine, pr 70 ℔ Zollg. 80 bis 90 Sgr. Br., mittel pr 70 ℔ Zollg. 60 bis 80 Sgr. Br., 78 Sgr bez., ordinäre pr 70 ℔ Zollg. 40 bis 60 Sgr. Br. — Rübsaat, Winter- pr 72 ℔ Zollg. 85 bis 92 Sgr. Br., 84/85/86 bis 86½/87½ Sgr bez. — Tymotheum 5/8½ Rtl. pr Ctr. Br. — Leinöl ohne Faß 12 Rtl. pr Ctr. Br. — Rüböl ohne Faß 9⅓ Rtl. pr Ctr. Br. — Rübkuchen pr Ctr. 70 Sgr. Br., 66 Sgr. Gd. — Spiritus-Bericht. pr 8000% Tralles und in Posten von mindestens 3000 Quart, unverändert, loco ohne Faß 20⅔ Rtl. Br., 20⅓ Rtl. Gd., pr August ohne Faß 20⅓ Rtl. Br., 20⅓ Rtl. Gd.

Stettin, 25. August. (Ostsee-Ztg.) Weizen matter, loco pr 2125 ℔ gelber inländ. 74—77 Rtl., feiner 77½—78½ Rtl., bunter 73—77 Rtl., weißer 80—83 Rtl., 83/85 ℔ gelber, pr August 80½, 80 Rtl. bez., Br. u. Gd., pr Sept.-Octbr. 72 Rtl. bez. u. Gd., pr Frühj. 69 Rtl. bez., 69½ Rtl. Br. — Roggen wenig verändert, loco pr 2000 ℔ alter 50 bis 52 Rtl., neuer 53—54½ Rtl., pr August 53 Rtl. bez., Br. u. Gd., September-Octbr. 52½, 53 Rtl. bez. u. Br., pr Frühjahr 49½, 50 Rtl. bez., Br. u. Gd.

Berlin, 25. August. Weizen loco pr 2100 ℔ 70—83 Thlr. nach Qualität, gelb. und weiß märk. 74½—76½ Thlr. bz, weißbunt poln. 78—79 Thlr. bz., pr 2000 ℔ pr August 65½—66 Thlr. bz., pr Sept.-Octbr. 64½—¾ Thlr. bz — Roggen loco pr 2000 ℔ 54½—56½ Thlr. bz., fein 57½ Thlr. bz., schwim. 83/84 ℔ 55⅝—⅞ Rtl. bz., pr August 54½—¾ Thlr. bz. — Gerste loco pr 1750 ℔ 43—53 Thlr. nach Qualität. — Hafer loco pr 1200 ℔ 31½—34 Thlr. nach Qual., 32½—33⅛ Thlr. bz. — Erbsen pr 2250 ℔ Kochwaare 55—63 Thlr. nach Qualität, Futterwaare do. — Raps pr 1800 ℔ 76—79 Thlr. — Rübsen Winter- 75—78 Thlr. — Rüböl loco pr 100 ℔ ohne Faß 9⅓ Thlr. — Leinöl loco 12 Thlr. — Spiritus pr 8000% loco o. F. 19⅝—19/24 Thlr. bz. — Mehl. Weizenmehl Nr. 0 5⅓—5⅔ Thlr., Nr. 0 u. 1 5⅓—4⅔ Thlr., Roggenmehl Nr. 0 4⅓—4 Thlr., Nr. 0 u. 1 4—3⅔ Thlr. pr Ctr. unversteuert excl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr Ctr. unversteuert incl. Sack schwimmend: pr Aug. 4⅓—⅓ Thlr. bz. u. B. ⅓ G., August-Sept. 4⅓ Thlr. B., Septbr.-Octbr. 3⅓ Thlr. bz. B. u. G., Octbr.-Novbr. 3⅓ Thlr. bz. u. G. 19/24 B., Novbr.-Decbr. 3⅔ Thlr. B. — Petroleum raffinirtes (Standard white) pr Ctr. mit Faß loco 7⅓ Thlr., Sept.-Octbr. 7⅓ Thlr. B., Oct.-Novbr. 7⅛ Thlr. B., Nov.-Decbr. 7¼ Thlr. B.

Gemüse-Bericht.

Berlin, 24. Aug. Kartoffeln, gute pr Schfl. 1 Rtl. 5 Sgr bis 1 Rtl., runde weiße pr Schfl. 1 Rtl. bis 25 Sgr, rothe do. 27½—25 Sgr, Kohlrabi pr Mandel 2 Sgr, Mohrrüben pr Schfl. 15 Sgr, weiße (Teltower) Rüben pr Metze 5 Sgr, Weißkohl pr Schock 2 Rtl. 15 Sgr bis 3 Rtl., Braunkohl do. 2 Rtl. 15 Sgr bis 3 Rtl., Wirsingkohl do. 2 Rtl., Spinat pr Korb 2 Sgr, Salat pr 15 Köpfe 2½ Sgr, Sellerie pr Mandel 15 Sgr, Bohnen pr Mtz. 3—4 Sgr, Blumenkohl pr Staude 2½—5 Sgr, Gurken, große lange pr Mandel 20 Sgr, Melonen pr Stück 10—12½ Sgr (B.-u.H.-Z.)

Viehmarkt.

Berlin, 24. August. (B.- u. H.-Z.) An Schlachtvieh waren auf hiesigem Viehmarkt heute zum Verkauf angetrieben: 919 Stück Hornvieh. Für 1. Qualität 18—19 Rtl., 2. 14—16 Rtl. und 3. 11—12 Rtl. pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 2794 Stück Schweine. Mittelwaare wurde mit 15—16 Rtl. pr 100 ℔ Fleischgewicht bezahlt. — 15,068 Stück Schafvieh. Der Handel verlief zu sehr depremirten Preisen, da sich weder für den Export besondere Speculation, noch für Platz und Umgegend rege Kauflust zeigte, so daß ca. 6—7000 Hammel unverkauft blieben, 40 ℔ Fleischgewicht schwerer Kernwaare konnten nur den Preis von 6 Rtl. und etwas darüber erreichen. — 754 Stück Kälber fanden nur Mittelpreise.

Schiffs-Listen.

Neufahrwasser, 25. August 1868. Wind: SW.

Angekommen: Olsen, Lykkenshaab, Reval; Nielsen, Cecilie, Marstal; Bockhut, Catharina Hellachine, Stolpmünde; Kameyer, Peene, Grenaa; Vorbrodt, Auguste, Greifswald; Caspersen, Foreningen, Nexoe; sämmtlich mit Ballast. — Orth, Reinhold, Stettin, Cement. — Schacht, Albert, Hamburg; Engellandt, Veronica, Bremen; Budde, Emanuel, Hamburg; Bethmann, Hermann, Rügen, sämmtlich mit Gütern. — v. Driesters, Bellamy, Shields, Kohlen.

Den 26. August. Wind: WSW.

Angekommen: Rauge, Australia, Stettin, Cement u. Kalksteine. — Schmidt, 3 Gebrüder, Bremen; Parow, Amalia, Lübeck, beide mit Gütern. — Vetterick, Uranus, Kiel, Ballast.

Auf der Rhede: Gabrielsen, Spes Nova, Stavanger; Gabrielsen, Martha, Stavanger, beide mit Heringen.

Ankommend: 6 Schiffe.

Thorn, 25. August 1868. Wasserstand — 3 Zoll.
Wind: SW. — Wetter: schön.

Stromauf:

Von Magdeburg nach Nieszawa: Teichner, Moskiewicz, Cichorienwurzel. — Hensel, Hartmann, Fayence-Geschirr. — Ders., Müller u. Weichsel, Braunstein. — Ders., Mathée, Braunstein u. Vitriolöl.

Von Magdeburg nach Plock: Teichner, Reichardt und Tübner, Gyps.

Von Danzig nach Georgenburg: Jablonski, Liepelt, Blei. — Szydlowski, ders., do. — Blaszek, ders., do. — Schlegel, Gerlach, do. — Barke, ders., do.

Von Danzig nach Plock: Schulz, Lindenberg, Cement.

Von Danzig nach Warschau: Schulz, Pantzer, Eisenwaaren. — Ders., Töplitz u. Co., Soda u. Eisenwaaren.

Von Berlin nach Nowogeorgiewsk: Schwabe, Kirstein, Kalksteine.

Stromab:

Dembecki, Wertheim, Wloclawek, Thorn, 24 Klafter Brennh.
Thimm, ders., do., do., 20 Klafter Brennh.
Bretsch, ders., do., do., 20 Klafter Brennh.

Verantwortlicher Redacteur: H. Rickert in Danzig.

Meteorologische Beobachtungen.

Aug.	Stunde	Baromet.-Stand in Par.-Lin.	Therm. im Freien.	Wind und Wetter
25	4	337,64	+ 17,4	SSW., mäßig, hell und wolkig.
26	8	338,81	+ 11,8	do. do. leicht bewölkt.
	12	339,04	+ 16,2	WSW., do. do. do.

Berliner Fondsbörse vom 25. Aug.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Aachen-Düsseldorf	4 7/10	3½	— —
Aachen-Mastricht	—	4	31⅛ bz
Amsterdam-Rotterd.	5½	4	101 G
Bergisch-Märk. A.	7½	4	134½ bz
Berlin-Anhalt	13 7/12	4	197½ bz
Berlin-Hamburg	9½	4	169 G
Berlin-Potsd.-Magdeb.	16	4	192¼ bz
Berlin-Stettin	8	4	132¼ G
Böhm. Westbahn	5	5	68 G
Bresl.-Schweid.-Freib.	8	4	118 bz
Brieg-Neisse	5 7/12	4	95¼ B
Cöln-Minden	8 11/20	4	128⅛ bz
Cosel-Oderberg (Wilhb.)	4	4	112¼-111¾ bz
do. Stamm-Pr.	4½	4½	107 bz
do. do.	5	5	107 bz
Ludwigsh.-Berbach	9⅔	4	158¾ B
Magdeburg-Halberstadt	13	4	161 G
Magdeburg-Leipzig	18	4	218 G
Mainz-Ludwigshafen	8½	4	134¼ bz
Mecklenburger	2½	4	74¼ bz
Niederschles.-Märk.	4	4	88½ bz u G
Niederschles. Zweigbahn	3¾	4	79¼ bz u G

Dividende pro 1867.		Zf.	
Oberschles. Litt. A. u. C.	13⅔	3½	185¾ bz u G
do. Litt. B.	13⅔	3½	170 B
Oester.-Franz.-Staatsb.	8½	5	145¾-½ bz u B
Oppeln-Tarnowitz	—	5	81 bz
Ostpr. Südbahn St.-Pr.	—	5	74¾ B
Rheinische	7½	4	117⅞ bz
do. St.-Prior.	7½	4	— —
Rhein-Nahebahn	0	4	29¼ bz
Russ. Eisenbahn	5	5	84½ bz
Stargardt-Posen	4½	4½	94⅜ bz
Südösterr. Bahnen	6¾	5	109⅜-½-¼ bz u B
Thüringer	8½	4	139 B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1867.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	9½	4	159½ B
Berliner Handels-Ges.	8	4	120 B
Danzig	5½	4	107½ G
Disc.-Comm.-Antheil	8	4	118⅜ et bz
Königsberg	6 1/10	4	111 G
Magdeburg	4	4	94 B
Oesterreich. Credit.	7¾	5	94¾-95¼-94¾ bz
Posen	5¾	4	101¼ B
Preuß. Bank-Antheile	8 1/10	4½	155 B
Pomm. R. Privatbank	4½	4	87 et bz u G

Preußische Fonds.

Freiwill. Anl.	4½	97¼ bz u G
Staatsanl. 1859	5	103⅜ bz
do. 54, 55	4½	95⅞ bz
do. 1859	4½	95⅞ bz
do. 1856	4½	96⅛ bz
do. 1867	4½	95⅞ bz
do. 50/52	4	88¾ bz
do. 1853	4	88¾ bz
Staats-Schulds.	3½	83¼ bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	119½ G
Kur- u. N. Schld.	3½	82 bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 bz
do. do.	4½	96⅜ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	77½ bz
do. neue	4	85¼ bz
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	78⅜ G
do. „	4	85½ bz u G
Pommersche „	3½	75⅞ bz
do. „	4	84⅝ bz u B
Posensche „	4	— —
do. neue	3½	— —
do. do.	4	85¼ G
Schlesische Pfdbr.	3½	82⅛ bz
Westpreuß. „	3½	76 G
do. neue „	4	83⅛ bz u G
do. neueste „	4	— —
do. do. „	4½	91⅛ bz
Kur- u. N.-Rentbr.	4	90¼ bz
Pommer. Rentenbr.	4	90⅜ bz
Posensche „	4	88⅜ bz
Preußische „	4	88½ bz
Schlesische „	4	90⅞ B

Ausländische Fonds.

Badische 35 Fl.-Loose	—	30¾ B
Hamb. Pr.-Anl. 1866	3	45½ B
Schwedische Loose	—	10¼ B
Oesterr. Metall.	5	51¾ B
do. Nat.-Anl.	5	55¼ G
do. 1854r Loose	4	69¾ G
do. Creditloose	—	81 et bz
do. 1860r Loose	5	75⅜ bz
do. 1864r Loose	—	57¾ bz u B
Russ.-engl. Anl.	5	89 et bz u G
do. do. 1862	5	88 et bz
do. engl. Stck. 1864	5	91½ G
do. holl. do.	5	87½ G
do. engl. Anleihe	3	55 G
Russ. Pr.-Anl. 1864r	5	114⅜ bz
do. do. 1866r	5	114⅛ bz
do. 5. Anl. Stiegl.	5	70¼ G
do. 6. do.	5	79¼ G
Russ.-Poln. Sch.-O.	4	67½ et bz
Poln. Pfdbr. III. Em.	4	65⅝ bz
do. Pfdbr. Liquid.	4	56¾ bz
do. Cert. A. à 300 Fl.	5	92 B
do. Part.-O. 500 Fl.	4	97½ G
Amerik. rückz. 1882	6	75½ bz u G

Wechsel-Cours vom 25. Aug.

Amsterdam kurz	2½	143⅛ bz
do. 2 Mon.	2½	142⅝ bz
Hamburg kurz	2½	151 bz
do. 2 Mon.	2½	150⅝ bz
London 3 Mon.	2	6 24⅜ bz
Paris 2 Mon.	2½	81 1/12 bz
Wien Oesterr. W. 8 T.	4	89¼ bz
do. do. 2 Mon.	4	88⅜ bz
Augsburg 2 Mon.	4	56 26 G
Frankfurt a. M. 2 M.	3	56 28 G
Leipzig 8 Tage	4	99⅞ G
do. 2 Mon.	4	99 5/12 G
Petersburg 3 Woch.	6½	92¼ bz
do. 3 Mon.	6½	91⅜ bz
Warschau 8 Tage	6	82¾ bz
Bremen 8 Tage	3½	111⅛ bz

Gold- und Papiergeld.

Fr. B. m. R. 99⅞ G	Napl. 5 12⅛ bz
= ohne R. 99⅜ bz	Lsd'r. 111¼ bz
Oesterr. W. 89 5/16 bz	Svgs. 6 24½ bG
Poln. Bkn. —	Gldk. 9 10⅞ bG
Russ. do. 83¼ bz	Gld. ℛ 465⅞ bz
Dollars 1 12¼ bz	Silb. 29 25 G

Heute Morgens 4 Uhr wurden wir durch die glückliche Geburt eines gesunden Knabens sehr erfreut. (9715)
Gardschau, den 25. August 1868.
Bielfeldt nebst Frau.

Emilie Jacoby,
Meyer Paechter,
Verlobte.
Tiegenhof, den 25. August 1868.

Verspätet.

Den heute Abend 6½ Uhr erfolgten plötzlichen Tod unserer innigst geliebten Gattin, Tochter u. Schwester **Bertha Ellerstieck, geb. Paulus,** zeigen allen theilnehmenden Freunden u. Bekannten tief betrübt an **die Hinterbliebenen.**
Danzig, den 22. August 1868.

Pensionairinnen finden zum 1. Octbr. c. unter billigen Bedingungen freundliche Aufnahme u. gewissenhafte Beaufsichtigung in einer anständigen Familie. Herr Pred. **Müller,** Frauengasse No. 51, wird d. Güte haben, näh. Ausk. zu ertheilen.

Der Bau eines Remisen-Gebäudes auf dem Kämmerei-Vorwerk Ziesewald soll im Wege der Submission vergeben werden.

Anschlag und Bedingungen sind im Bau-Bureau im Rathhause einzusehen und versiegelte Offerten daselbst bis den 4. Septbr. d. J., Vormittags 9 Uhr, einzureichen. (9700)
Danzig, den 21. August 1868.
Die Stadt-Bau-Deputation.

Bekanntmachung.

Die Erd- und Steinsetzer-Arbeiten zur Regulirung des Heiligenbrunner Weges, veranschlagt auf 650 ℛ, sollen im Submissionswege vergeben werden.

Offerten sind versiegelt bis spätestens Freitag, den 28. August d. J. Vormittags 9 Uhr, im Baubureau auf dem Rathhause abzugeben, auch Anschlag und Bedingungen ebendort einzusehen.
Danzig, den 24. August 1868. (9641)
Die Stadt-Bau-Deputation.

Im Verlage von **Gebrüder Bornträger in Berlin** erschien so eben und ist zu beziehen durch alle Buchhandlungen, in **Danzig** vorräthig bei **Th. Anhuth,** Langenmarkt No. 10:

Die Taktik der Berufsfeuerwehr
von
R. Schumann, (9720)
Branddirector von Danzig.
Gr. 8. mit 22 Abbildungen. Preis 20 Sgr.

6% Amerik. Anleihe.

Die am 1. November fälligen Coupons werden schon jetzt bei uns realisirt.

Meyer & Gelhorn. Danzig,
Bank- und Wechselgeschäft, Langenmarkt No. 7.

Regenröcke!

Durch neue Zusendungen ist mein Lager wiederum von **Gummi-Regenröcken** für Civil und Militair, in ächt amerikanischen, englischen, Hamburger u. Harburger Fabrikaten (in allen Größen, Sackform und Reitmäntel) auf das vollständigste assortirt. Durch den großen Umsatz, den ich in dieser Branche erziele, ist mir von den Fabrikanten der höchste Rabatt bewilligt und bin ich dadurch im Stande, von heute ab sämmtliche Regenröcke in bester Qualität zu Fabrikpreisen abzugeben.

H. Morgenstern,
Langgasse No. 2.

NB. Hospital- oder Lazarethtuch für Schwer-Kranke, als: Bett-Unterlagen (ellenweise), sowie Gummi-Luftkissen, empfiehlt ebenfalls in bester Qualität zu billigen Preisen. D. O.

H. Morgenstern,
Langgasse No. 2,
empfiehlt sein reichhaltiges Lager sehr eleganter **engl. Reisedecken** in wahren Prachtfarben, **Reise-Plaids, Reise-Taschen,** sowie lederne **Hand- und Reisekoffer** zu den möglichst billigsten Preisen.

Ein **Eisendreher** findet sofort Beschäftigung bei gutem Lohn. Näheres zu erfahren in der Exped. dieser Zeitung.

Sonntag, den 30. August c., findet bei günstiger Witterung eine Vergnügungsfahrt nach Rutzau und Putzig statt. **Alex. Gibsone.**

Grosse Ausstellung von 150 Oelgemälden

von Münchener, Wiener und Hamburger Malern
im
Langen Markt. Saale des Hôtels du Nord, Langen Markt.

Die Gemälde sind mit prachtvollen Goldrahmen versehen. Darunter befinden sich Landschaften, die schönsten Ansichten der Schweiz, Bayerns, des Salzkammerguts, Ober- und Niederösterreichs etc. etc. Architectonische Jagd- und Thierstücke, Stadienköpfe, Stillleben, Fruchtstücke, Genrebilder etc.

Um schnell abzusetzen, werden die Gemälde staunend billig verkauft.

Der Aufenthalt ist nur ganz kurze Zeit. Die Besichtigung ist von Donnerstag, den 27. August ab und an den folgenden Tagen unentgeltlich, wozu Liebhaber einladet
(9693) **F. Czaslawsky** aus Wien.

C. Doering,
Glockenthor No. 11,
empfiehlt seinen Vorrath von **Jagd-, Scheiben-, Kriegs- und Luxus-Waffen** in allen Systemen nebst Zubehör und Munition unter Garantie zu den billigsten Preisen.
Reparaturen werden billigst und gut ausgeführt. (9714)

Ausverkauf
von
Winter-Mänteln und Jacken
in allen Façons und Farben
außergewöhnlich billig
bei
Josef Lichtenstein,
Langgasse No. 28. (9157)

Vierte Sendung.

Als vorzüglich in Qualität und Brand,

durch ein volles großes Volumen und elegante Arbeit empfehle ich unter der Marke **„Upmann"** eine Cigarre zu dem billigen Preise von Thlr. 14. das Mille, 1 Thlr. 12 Sgr. das Hundert, und 10½ Sgr. das Viertelhundert. Mit Hilfe einer unserer größeren und solidesten Fabriken Bremens ist es mir gelungen, diese aus dem besten Havanna-Seedleaf-Deckblatt und einem feinen kräftigen St. Felix-Brasil bestehende Cigarre so herzustellen, daß sie allen Ansprüchen auf Qualität, Brand, Volumen und Preis genügen wird. (9588)

Lange Brücke 11. Hermann Rovenhagen.

Geräucherte Flundern, alle Sorten Aalmarinaden, Spickaale, Bücklinge, Kräuter-Anchovis 2c.
versende nur in bester Qualität.
C. A. Mauss, 1. Damm No. 13.

Grünberger
Weintrauben,
täglich frische Sendungen, empfiehlt
J. G. Amort,
Langgasse 4. (9719)

Die erste Sendung
Orig. Probsteier Saat-Roggen
ist per Dampfer eingetroffen und können die bestellten Quantitäten in Empfang genommen werden.
W. Wirthschaft.

Aufträge zu sicherer hypothekarischer Veranlagung von Capitalien, sowie zum Umsatze guter Hypotheken nimmt entgegen
T. Tesmer, Langgasse No. 29,
Hauptagent f. d. **Preuß. Hypotheken-Actien-Bank** in Berlin. (9335)

Euler's Leihbibliothek Heiligegeistgasse 124

Gr. geräuch. Speck-Flundern, Spickaale, Bücklinge, Aalmarinaden
versendet billigst unter Nachnahme (9129)
Brunzen's Seefischhandlung, Fischmarkt No. 38.

Ausverkauf.
Der bekannte billige Verkauf der neuesten **Damen-Mäntel, Jaquets u. Jacken,** in Seide und Woll-Stoffen empfiehlt
(9698) **J. Auerbach,** Langgasse.

Die mir eigen zugehörigen Grundstücke, belegen zu **Neufahrwasser,** Schulstraße No. 83 und 23 des Hypothekenbuchs und No. 3 und 4 der Servisanlage, beabsichtige ich, wegen Altersschwäche, getheilt oder zusammen an dem Termine

den 11. September c.,
Nachmittags 3 Uhr,
an Ort und Stelle zu verkaufen.

In dem einen Grundstück wird seit sehr vielen Jahren das Schlosser- und Schmiedehandwerk mit großem Erfolge betrieben. Auch eignen sich sämmtliche Grundstücke zu Fabrikanlagen oder auch zum kaufmännischen Betriebe.

Kapitalien stehen fest und kann ein Theil der rückständigen Kaufgelder eingetragen werden. Außerdem sind Bedingungen bei Herrn **Kalkbreuner,** Breitgasse No. 72, oder bei mir in Neufahrwasser zu erfragen. (9711)
Carl Gottfried Erdmann sen.

Unterricht im Schnell- und Schönschreiben
nach der anerkannt besten Methode ertheilt
(8892 **Wilhelm Fritsch,** Holzgasse No. 5.

Eine Gastwirthschaft

mit großem Vergnügungsgarten, vorzüglicher Winterkegelbahn, ⅛ Meile von einer Stadt, hart an der nach der Stadt führenden Chaussee, am Anfange eines großen Kirchdorfs, ist Umstände halber von sofort zu verpachten.

Die Schützengilde der Stadt hat in dem Garten ihr Schießhaus und hält im Sommer alle Sonntage ihre Schießübungen ab.

Näheres in der Expedition dieser Zeitung unter No. 9699.

---

2 Nahrungsgrundstücke, im besten baulichen Zustande, sind unter vortheilhaften Bedingungen zu verkaufen oder auch gegen ein außerhalb Danzigs gelegenes Nahrungsgrundstück zu vertauschen. Gef. Offerten werden unter No. 8658 durch die Expedition dieser Zeitung franco erbeten.

Auf dem Gute Czarnoczinosen bei Schöneck stehen 100 Stück fette Hammel und Schafe zum Verkauf. (9692)

Eine Pacht von 758 Morg. magdeb. incl. 160 M. Wiesen, nahe an einer großen Handelsstadt und Eisenbahn gelegen, soll anderweitig auf noch 14 Jahre abgetreten werden.

Zur Uebernahme sind 6600 ℛ erforderlich. Reflectanten belieben ihre Adresse unter No. 9701 in der Expedition d. Ztg. einzureichen

---

Für einen eilfjährigen Knaben, der ca. 2 Jahre Unterricht in einer Realschule und Klavierunterricht hier gehabt, jetzt auf dem Lande bei den Eltern den Unterricht fortsetzen soll, wird ein gediegener Lehrer von gleich oder October gesucht.

Offerten mit Angabe der Bedingungen 2c., Atteste unter No. 9709 durch die Exped. d. Ztg.

Ich suche auf mein Grundstück, Schwarzes Meer No. 17, abgeschätzt auf 5300 ℛ, zur 1. Stelle 2700 ℛ à 6 % pro anno ohne Einmischung eines Dritten. (9704) **Wetzel.**

Ein Destillateur, der in einem größeren Destillations-Geschäft praktisch thätig ist, kann vom Octbr. d. J. beschäftigt werden. Näheres durch die Expedition dieser Zeitung unter No. 9706.

Für eine Material-Waaren-, Wein- und Eisen-Handlung nach außerhalb wird ein Lehrling gesucht, welcher der polnischen Sprache mächtig ist. Wo? sagt die Expedition dieser Zeitung unter No. 9716.

Ein mit dem auswärtigen Geschäft vertrauter junger Mann wird sof. zu engagiren gesucht. Adr. unter No. 9705 in der Exped. d. Ztg.

Eine geprüfte erfahrene Gouvernante, musikalisch, sucht eine Stelle. Schriftliche Meldungen werden Schüsseldamm No. 1, von 3 bis 4 Uhr angenommen.

Ein tüchtiger Destillateur wird für die Provinz gesucht. Gef. Anmeldungen bei (9673)
Wenzel & Mühle.

Ein Knabe mit den nöthigen Schulkenntnissen findet in meiner Handlung eine Lehrlingsstelle. **J. Auerbach,** Langgasse.

Eine größere Comtoirgelegenheit ist zu vermiethen. Näheres Hundegasse No. 121, parterre.

Selonke's Etablissement.

Donnerstag, 27. Aug.: **Auftreten der Gymnastiker-, Akrobaten-, Ballet-, Luft- und Seiltänzer-Gesellschaft des Herrn F. Braatz,** sowie **Auftreten sämmtlicher engagirten Künstler.** — Anf. 7 Uhr. Entrée wie gew., **von 8½ Uhr ab 2½** Sgr.

Victoria-Theater.

Donnerstag, 27. Aug. Vereinigtes Gastspiel des Frl. **Johanna Möller** vom Friedrich-Wilhelmstädt'schen Theater in Berlin, des Frl. **Kaps** u. Herrn **Blattner** vom Stadttheater in Hamburg: **Der Graf Irun,** oder: **König und Zitherschlägerin,** Character-Lustspiel in 5 Abtheilungen von W. Friedrich. Hierauf, zum ersten Male: **Die Braut aus Hinterpommern,** oder: **Aennchen vom Hofe.**

Herr Director Kullack
wird hierdurch in seinem, wie im Interesse des Publikums, dringend ersucht, **Frl. Herrlinger** doch noch zu einigen Gastvorstellungen zu gewinnen. **Viele Theaterfreunde.**

Berichtigung.

In der Verlobungs-Anzeige der Rentiere Fräulein **Ottilie Müller** mit Herrn **Otto Herrm. Hannemann,** muß es statt **Kalin „Berlin"** heißen. (9718)

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.